



Burgstall bei Baar



Burgstall bei Dasing

Zum Themenkreis **KULTURSPUREN**
Kulturlandschaftselemente im Wittelsbacher Land
sind neben einer Landkreiskarte und einem allgemeinen
Faltblatt folgende Informationsprospekte erhältlich:

- Ackerterrassen
- Alt-Wege
- Bäume
- Burgställe
- Feuchtwiesen
- Flurdenkmäler
- Galgen- und Bußberge
- Gruben
- Grubet
- Hohlwege
- Kopfweiden
- Krautgärten
- Streuobstwiesen
- Wasserbau
- Weiher und Teiche



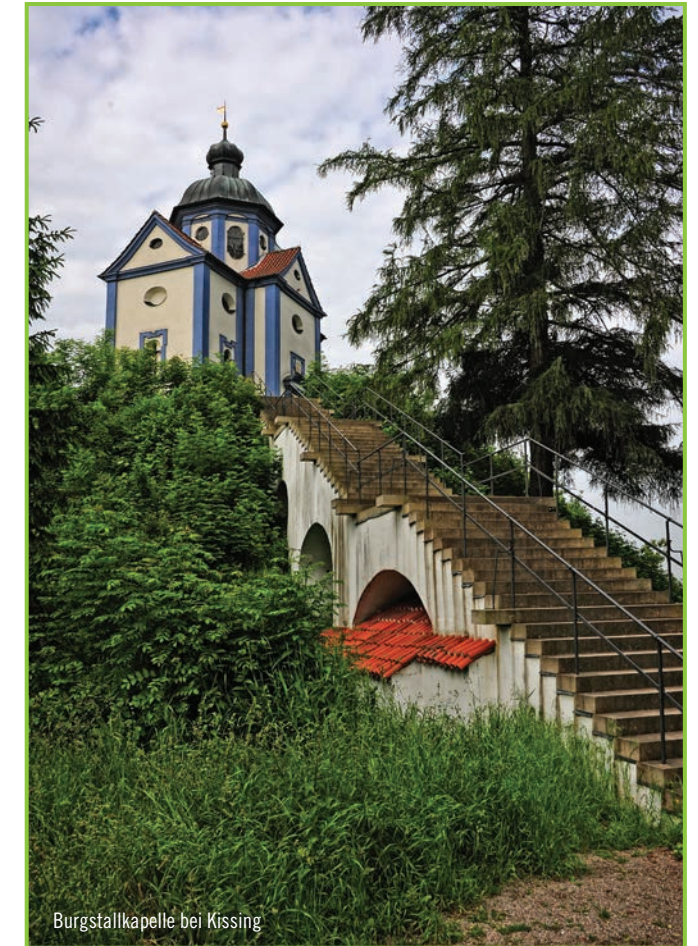
Text Johannes Mahne-Bieder, Markus Hilpert
Fotografie, Bilder Hartmuth Basan, LRA Aichach-Friedberg
Kartographie Jochen Bohn, Matthias Benedek, Kartengrundlage BLfV
Institut für Geographie, Universität Augsburg



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

KULTURspuren

IN DER LANDSCHAFT



Burgstallkapelle bei Kissing

Kulturlandschaftselemente im Wittelsbacher Land

Burgställe

Uia Universität Augsburg
Institut für Geographie

LANDRATSAMT
AICHACH-FRIEDBERG

BURGSTÄLLE

„In Trümmern liegt die Burg danieder“

aus: Die zerfallene Burg von Demetrius Schrutz

Die meisten Burgen des Mittelalters sind heute verfallen. Oft ist nur noch der ehemalige Burghügel, Burgstall genannt, erhalten. Der Name meint also die Stelle einer ehemaligen Befestigungsanlage und hat nichts mit einem Stall für Tiere zu tun.

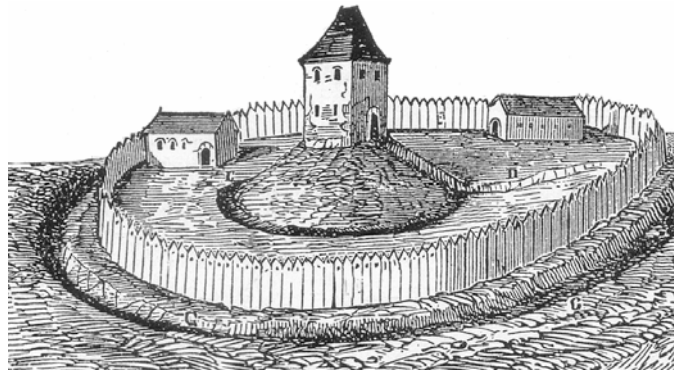
Von der Wohnburg...

Im 10. Jahrhundert, am Ende des Frühmittelalters, bauten sich viele Adelige befestigte Wohnburgen, fast immer auf einem angetroffenen oder aufgeschütteten Hügel. Diese dienten zunächst vor allem als Zufluchtsorte bei kriegerischen Auseinandersetzungen, weshalb man sie auch als Fliehburgen bezeichnete. Erst mit der Zeit wurden sie auch zu Wohnsitzen der Familien aus niederem Adel. Die späteren Wohnburgen bestanden dann häufig aus zwei Abschnitten: Außer dem eigentlichen Wohnturm, der sogenannten Turmhügelburg, umfassten die Anlagen meist auch eine Vorburg sowie Gräben und Palisaden. Innerhalb dieses schützenden Walls lagen nämlich die Wirtschaftsgebäude, die Ställe und die Unterkünfte für das Personal und die Handwerker. Die einfachen Turmhügelburgen ohne Vorburg gab es aber auch weiterhin. Sie dienten im Kriegsfall als Lager für Bewaffnete. Man bezeichnet diese, in Friedenszeiten unbewohnten Bauten als Wehrburgen.

Mit dem Bau zahlreicher solcher Wohn- und Wehrburgen sicherten die Adelssippen auch die Besiedlung der Gebiete östlich des Lechs (Binnenkolonisation). Deshalb gibt es im heutigen Wittelsbacher Land so viele Burgställe.

...zur Ritterburg

Das Hochmittelalter (1000 bis 1250 n. Chr.) war eine Phase der politischen Stabilität, und das mildere Klima ließ den Ackerbau zudem immer reichere Ernten hervorbringen. So wuchs nicht nur die Bevölkerung, sondern mit ihr vergrößerten sich auch die bestehenden Siedlungen, ja es mussten sogar zahlreiche neue Ortschaften gegründet werden. In dieser relativ friedlichen Zeit konnten sich die Adligen prächtigere Wohnsitze errichten. Mit der



Schematische Darstellung einer frühmittelalterlichen Wohnburg

Entwicklung der Feudalherrschaft (unfreie Bauern müssen für die adeligen Grundbesitzer arbeiten) im 12. Jahrhundert waren die Burgen auch weithin sichtbare Zeichen der Macht der adeligen Herrscher.

Viele von ihnen bauten ihre Burgen von einfachen Turm-



Burgstall Miedering

hügelburgen zu wehrhaften und eindrucksvollen deutschen Ritterburgen aus. Solche Burgen bestanden dann aus Bergfried (unbewohnter Hauptturm), Palas (repräsentativer Saalbau), Kemenate (durch einen Kamin beheizbarer Wohnraum), Kapelle und Ringmauer.



Schlossberg Todtenweis

Diese aus Stein gebauten Befestigungsanlagen sind in manchen Gegenden entweder noch in ihrer ursprünglichen Form erhalten oder wurden in der frühen Neuzeit zu Schlössern umgebaut. Die Burgen des Hochmittelalters lagen entweder auf Höhenzügen (Höhenburg) oder in den Niederungen von Bächen und Flüssen, dann häufig in Form von Wasserburgen. Die Bauherren im Wittelsbacher Land errichteten sie daher hauptsächlich auf der östlichen Lechleite (Hangkante entlang des Lechtals) und in den Niederungen von Paar, Ecknach, Weilach und Schmiechach. Archäologische Funde auf dem Hofberg bei Schiltberg belegen beispielsweise eine solche Ritterburg auf einem Plateau oberhalb der Weilach. Die auf den Anhöhen gebauten Wehranlagen sind im Landkreis Aichach-Friedberg zum Teil noch als neuzeitliche Schlösser oder wenigstens als Burgställe erhalten. Den Burgen in den Niederungen war häufig ein weniger dauerhaftes Schicksal beschieden: Sie wurden vor allem in landwirtschaftlich genutzten Gebieten eingeebnet und sind häufig nur noch im Luftbild sichtbar. Im Wittelsbacher Land haben sich vor allem Dr. Hubert Raab und Helmut Rischert um die Erforschung der Burgen und Burgställe verdient gemacht. In ihren Veröffentlichungen finden Interessierte viel Wissenswertes zu den alten Wehranlagen im Landkreis Aichach-Friedberg.

Quellen:

Mahnkopf, G. (2003): Burgen und Burgställe. Von den Anfängen des Burgenbaus. In: Der Landkreis Augsburg. Band 3: Herrschaft und Politik. Augsburg.
Suhr, G. (2012): Befestigungsanlagen des hohen und späten Mittelalters. In: Denkmäler in Bayern. Landkreis Aichach-Friedberg, München.